

Raus aus der Nische!

Junge Grüne und Grundsatzprogramm: In Baden-Württemberg arbeiten rund 20 junge Grüne im Auftrag des Landesvorstandes an Leitlinien für ein neues Grundsatzprogramm. Von Peter Siller

Der Landesvorstand Baden-Württemberg setzte im Sommer 1997 eine Projektgruppe mit dem Ziel ein, die Debatte um ein neues Grundsatzprogramm rechtzeitig vorzubereiten. Dabei hatte der bündnisgrüne Vorstand den Mut, dieses Feld ca. 20 jungen Leuten aus verschiedenen Fachbereichen zu überlassen, die seitdem mit viel Engagement programmatische Leitlinien für die Zukunft der Bundespartei erarbeiten und auf ihre Tragfähigkeit überprüfen.

Vier zentrale Thesen der bisherigen Arbeit:

1. Es gibt im Grunde nur einen Grundsatz: den der Gerechtigkeit. In der Partei besteht momentan eine Art von Sinnvakuum. Die bisherigen Grundsätze tragen nicht mehr richtig, neue Leitlinien hat die Partei noch nicht verinnerlicht. Daraus resultiert Orientierungslosigkeit und die Unfähigkeit, konkrete politische Erfolge zu einer größeren 'Erzählung' zusammenzufügen. Wenn sich die Partei nicht vorschnell auf Leerformeln wie 'Modernisierung' zurückziehen will, bleibt ihr, bei aller berechtigten Vielfalt an Zielen, nur ein oberster Grundsatz: die Gerechtigkeit. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN müssen – wie Rainer Forst völlig zurecht fordert – stets dann 'unparteilich Partei' ergreifen, wenn Menschen in Gefahr sind, in ihren Grundansprüchen auf soziale Güter benachteiligt zu werden.

2. Gerechtigkeit meint Gerechtigkeit zwischen freien Individuen. Die Bündnisgrünen haben das programmatische Potential, dem Gerechtigkeitsgrundsatz eine besondere emanzipatorische Ausrichtung zu geben. Gerechtigkeit zielt nach dieser Konzeption nicht auf einen entmündigenden Fürsorgestaat, sondern auf die Zuerkennung starker Grundrechte und Beteiligungsmöglichkeiten und auf die Anerkennung unterschiedlicher Lebensentwürfe in modernen Gesellschaften.

3. Die ökologische Frage als Gerechtigkeitsfrage stark machen. Vor diesem Hintergrund besteht die Chance einer immensen gesellschaftlichen Stärkung des Ökologiethemas. Ökologische Politik ist aus Gerechtigkeitsperspektive nicht mehr ein Luxusthema für bürgerliche Wohnviertel mit einer hohen Dichte an Bioläden, sondern ein fundamentales, soziales Anliegen. In der Erkenntnis, dass es sich bei einer intakten Umwelt um eine existenzielle Lebens- und Freiheitsvoraussetzung handelt, liegt eine wichtige Weiterentwicklung des Gerechtigkeitsgedankens.

4. Kulturrevolution: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben so gut wie jeden Kontakt zu den lebendigen kulturellen und intellektuellen Milieus verloren, auf den sie einst so stolz waren. Um es einmal typisch 'grün' zu formulieren: Die Partei ist ein weitgehend ausgetrocknetes Biotop. Deshalb muss die Debatte um ein neues Grundsatzprogramm in erster Linie eines leisten: Es muss ihr gelingen, eine Brücke zu den Universitäten und zu den lebendigen kulturellen Milieus zu schlagen und so frisches Blut in ihre Adern zu bekommen. Eine Partei, die in den Theoriedebatten der siebziger Jahre stecken geblieben ist, darf sich nicht wundern, in eine Sinnkrise zu geraten, deren Nutznießer nicht zuletzt prinzipienlose Opportunisten sind. Und eine Partei, die nach wie vor die blumige Ästhetik vergangener Jahre pflegt, darf sich nicht darüber beschweren, von den Kids ausgelacht zu werden. Die Zukunft der Partei darf sich nicht auf eine Entscheidung zwischen zurückgebliebenen Ökofreaks und aalglatten Jung-Yuppies reduzieren.

Die Landesprojektgruppe wird im Sommer 2000 eine Diskussionsvorlage für ein neues Grundsatzprogramm vorstellen, die entlang der Grundachsen 'Gerechtigkeit' und 'freiheitliche Selbstbestimmung' aufgebaut ist. Schwerpunkte werden bei den Themen Ökologie, Zukunft des Sozialstaats, Internationale Ordnung und Menschenrechtspolitik, Politische Steuerungsfähigkeit und Demokratie, Informationsgesellschaft, Bioethik und Kulturpolitik liegen. Die Landesprojektgruppe möchte alle Interessierten dazu einladen, die vorgestellten Thesen sowie die Programmvorlage zu diskutieren und den weiteren Ablauf der Programmdebatte zu beratschlagen.

Peter Siller, Sprecher der Landesprojektgruppe 'Grundsatzprogramm' in Baden-Württemberg, Kontakt: E-Mail: peter.siller@gmx.de

schrägstrich 01-02/00 S.5